



Quelle: Zuhause

## Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom

Was mag dieser Spruch uns schon wieder sagen? Naja, das ist mal ein schöner Appell gegen Opportunismus, gegen Ja-Sagerei, gegen stumpfsinnige Anpasstheit und gegen das Hinterherlaufen der großen, großen, sehr dummen Masse. Kaum jemand fühlt sich jetzt angesprochen, aber es ist ja auch gut möglich, dass es nur ein Unterscheidungsmerkmal ist zwischen *uns* und *denen*. *Uns*, die wir immer eine eigene Meinung haben, eigene Ziele und einen starken Willen, und *denen*, die treudoof alles glauben, was man ihnen so erzählt, die alles nachbeten, nichts jemals in Frage stellen und niemals etwas ändern.

Die anderen, das sind immer die Angepassten, die Mitläufer, die Doofen, das dusselige Kanonenfutter. Hier bei uns sind die Guten, die Widerständler, die Umweltschützer, die Pazifisten und die ohne Vorurteile. Die, die sich nicht scheuen, den Mund aufzumachen, die anders sind, intelligenter, schlauer, netter und die so ganz anders leben und denken.

Ich habe da so meine Zweifel, wenn ich ehrlich bin, auch wenn ich das sehr gerne glauben würde. Kann man stattdessen nicht überall solch eine gleichgültige mir-egal- oder Das-ist-eben-so-Haltung beobachten? Werden Menschen, die so sind wie wir gerne alle wären, nicht in Wirklichkeit ausgegrenzt, als Stinkstiefel gebrandmarkt, als weltfremde Exoten und als die, die immer was zu meckern haben? Die sich vielleicht gar ins Rampenlicht drängen oder Böses im Schilde führen? Stecken wir uns nicht allzu leicht fremde Federn an den Hut, damit es so aussieht, als wären wir dabei, beim Retten der Welt? Voller Elan, mit richtig viel Engagement und Überzeugung? ... ohne ein Risiko einzugehen, natürlich. Wir, die Guten, die Weltverbesserer, sitzen auf dem Sofa und lassen die anderen die Drecksarbeit machen. Kann man doch verstehen, wir haben ja auch noch anderes zu tun. Beim nächsten Mal sind wir aber dabei. Versprochen.

## Ein Atomkraft-nein-Danke-Aufkleber macht noch keinen Umweltschutz

Und eine unterschriebene Petition ist kein Engagement. Ich kann jeden Tag unzählige Petitionen unterschreiben, ohne auch nur meinen Hintern von rechts nach links zu bewegen. Nur mit einem Mausklick: Dafür, dafür, och nee, dafür, dafür... damit bekunde ich zwar irgendwie eine Meinung, halb-anonym, halb-engagiert. Das reicht aber nicht. Ändern werde ich damit nichts.

Ich persönlich bin kein Demo-Freund, das gebe ich zu, deshalb war ich bisher auch nur auf sehr wenigen Demos. Mir sind Menschenmassen dieser Art ein Gräuel. Aber ich finde, man kann sich auch engagieren für eine bessere Welt, ohne Transparente zu tragen oder sich von Idioten niederknüppeln zu lassen. Ich frage mich gerade, was eigentlich passieren muss, damit sich wirklich etwas ändert. Der bisherige Weg scheint ja kontraproduktiv zu sein.

Nahezu täglich wird über Massentierhaltung berichtet. Ausgemergelte Hühner aus Legebatterien werden von Privatleuten gerettet, es werden schwer verdauliche Filme zum Thema gedreht und das Elend der Tiere, deren unwürdigen Lebensumstände und die nicht minder entsetzlichen Tiertransporte detailliert gezeigt, angeprangert und verurteilt. Und der Fleischkonsum? Steigt. Ich fasse es nicht. Details gefällig? 1991 pro Kopf 63,9 Kilo – 2019 waren es 59,5 Kilo. Das sind zwar laut Tabelle 4,4 Kilo weniger, in 28 Jahren. Aber es gibt mittlerweile rund 8 Millionen Vegetarier/Veganer in Deutschland, die pro Kopf in der Statistik mitgerechnet werden. Deren Anteil muss auf die anderen Köpfe umgerechnet werden, also haben die Fleischesser ihren Konsum deutlich *erhöht*. Selbst bei einer bereinigten Tabelle, also wenn die Vegetarier schon rausgerechnet worden wären, sind minus 4,4 Kilo ein Scherz, das wären aufs Jahr gerechnet täglich 12 Gramm weniger. Das ist eine Scheibe Wurst. Beim sommerlichen Grillabend ist es dann ja auch schon egal, wie das Huhn gelebt hat, ob die arme Sau sich mit 200 Kilo Gewicht noch auf den Beinen halten konnte und sie und das Rind mit 50 anderen zusammengepfercht tausende Kilometer durch Europa gekarrt wurden, zum Schlachten unter erbärmlichen Umständen - oder ob alle Drei noch nie die Sonne gesehen haben, sich nie auf eine Wiese legen konnten.

Nächstes Beispiel: Wir trennen Müll wie blöde. Selbst auf Campingplätzen stehen farbige Tonnen, und manche Camper reisen schon mit Dreifach-Müllboxen. So ursprünglich Urlaub zu machen ist doch ein Traum! Da wird Papier von Plastik getrennt, Alu, Folien, Bio-Müll, Glas, Batterien und was es sonst noch so gibt. Müllvermeidung wäre zwar noch besser als Mülltrennung, aber das ist beinahe zu viel verlangt. Womit brennt denn der übriggebliebene Matschmüll in den Deponien überhaupt? Und warum wird Müll immer teurer, wenn ich doch schon die ganze Arbeit mache und trenne und sortiere und 4 laufende Meter vor dem Haus nur für diverse Mülltonnen reservieren muss? Und warum werden die Ozeane immer mehr mit Plastik überschwemmt, statt weniger? Jetzt schwimmen da ganz aktuell tausende von Einwegmundschutzmasken, Plastikhandschuhe und Desinfektionsmittelflaschen mit dem ohnehin schon vorhandenen Plastikmüll, Corona sei Dank. Wo genau findet denn das Umdenken statt? Tonnenweise holen engagierte Umweltschutzunternehmen den Plastikmüll aus dem Meer (täglich!), die Fische, Delfine, Schildkröten und Seepferdchen verrecken und bei uns wird lediglich auf Trinkhalme und Einkaufstüten verzichtet. Im Internet kursieren tausende Videos, wie man plastikfrei leben kann. Suuuuper. Es scheitert doch oft schon am plastikfreien *einkaufen*. Nahezu ALLES ist in Plastik oder Kunststoff verpackt, und es wird immer mehr, immer mehr, immer mehr. Trotz Videos und

Mitmachwillen, trotz selbstgemachter Putzmittel und angesagtem Konsumverzicht. Was ändern wir denn wirklich?

Ich will keinen Käse auf Styroporplatte mit Klarsichtfolie drüber, verdammt noch mal! Warum bereiten die dicken Verkäuferinnen an den Käsetheken so etwas in rauen Mengen vor? Das kann man doch für den Kunden bei Bedarf erledigen: Den Käse abschneiden, in Papier (!) einschlagen, fertig. Ohne Etikett „Gouda, mittelalt“. Die Edeka-Verkäuferin schaute ratlos, das bisschen Plastik, wir wollten Ihnen das nur einfach und bequem machen. Ich will es nicht einfach und bequem, ich will vor allem keine Umweltsau sein. Ich brauche auch keinen Aufkleber auf jedem Apfel, jeder Banane oder Zitrone. Ich kenne Obst, und die Sorte sehe ich beim Kauf.

Wo ich schon mal dabei bin: Ich will auch keinen Bon, wenn ich ein Brötchen oder ein Eis kaufe. Was soll ich damit? Sondermüll produzieren? Ein Kassenbuch mit Kleinstbeträgen führen? Die soll ich vermutlich aufkleben und in einem Ordner sammeln, für später, damit ich meinen Urenkeln dereinst zeigen kann, was eine Semmel im Jahr 2020 gekostet hat. Was sich diese weltfremden Politikheinis bei solchen Vorgaben denken, ist mir ein Rätsel. Da soll kein Brötchen mehr an der Steuer vorbei verkauft werden, nehme ich an. Das ist mir so egal, solange Amazon und Google und die anderen Großkonzerne keine Steuern bezahlen.

Um nochmal auf die Fische zurückzukommen: Die stehen fast alle auf der gefährdeten Liste. Keinen kann man noch mit gutem Gewissen essen, und auch hier sind Vegetarier und Veganer fein raus. Der tödliche Beifang – das sind die mitgefangenen Massen an Delfinen, Schildkröten, Haien, Tümmlern und anderem Meeresgetier – beträgt jährlich circa *38 Millionen Tonnen!* Sie alle werden sinnlos getötet, als Kollateralschaden der Schleppnetzfisherei, ist halt so. Es dauert nicht mehr lange, dann gibt es keine Fische in den Meeren und auch keine Lachse mehr. Dann vergisst der Mensch, dass Lachse entgegengesetzt zur Strömung zum Laichen in Richtung Quelle schwimmen, dass sie dabei bergauf über schwierige Hindernisse springen. Dass sie auf diesem Weg vielen Menschen und Tieren als Nahrung dienen und so den natürlichen Kreislauf der Mensch- und Tierwelt aufrechterhalten. Diese Lachse sind lebendig, fortpflanzungsfähig und tun das, was richtig ist und wofür sie gemacht wurden.

Das sollten wir auch tun. Gegen den Strom zu schwimmen ist ganz sicher deutlich anstrengender, als sich in der Masse gemütlich mit der Strömung Richtung Meer treiben zu lassen. Dauernd müssen wir unser Handeln hinterfragen, nach Alternativen suchen, verzichten, improvisieren, diskutieren und Dinge anders handhaben als die Allgemeinheit.

Die Gleichgültigen, die Denkfaulen, Gierigen und Bequemen... die machen alles kaputt. Irgendwann ist dann auch für alle anderen nur noch der Müll übrig. In der Luft, zu Lande und im Wasser. Deshalb müssen wir uns entscheiden, zu welcher Seite wir gehören. Wir müssen nicht nur die Fische schützen, die Hühner, Rinder und Schweine, sondern alle Tiere, die Umwelt, die Natur und die vielen anderen Menschen. Aktiv, durch unser Handeln, durch unsere Einstellung und durch die vielen kleinen Unbequemlichkeiten des Alltags. Wir müssen nachdenken, uns informieren und bilden. Wir müssen uns wehren, uns anstrengen und dafür sorgen, dass wir lebendig bleiben und immer wieder zurückkommen zur Quelle. Dahin, wo das wahre Leben wirklich tobt - damit immer wieder neues Leben entstehen kann.